



**Feinarbeit:** Der Glasveredler-Meister Frank Haupt arbeitet in der Schleiferei der Dorotheenhütte in Wolfach. Er braucht eine ruhige Hand, wenn er die Glasprodukte mit kunstvollen Tiefenschliffen veredelt.

Fotos: Taras Maygutiaik

## »Die meisten kommen, wenn's regnet«

*Handwerkskunst: In der Dorotheenhütte in Wolfach ist ständig Tag der offenen Tür*

VON TARAS MAYGUTIAK

Ohne die künstlerische Ader geht in seinem Beruf nichts. »Die braucht man«, sagt Frank Haupt. »Auch räumliches Sehen ist ganz, ganz wichtig. Das muss man einfach mitbringen«, betont er.

Der 46-Jährige ist Glasveredler-Meister in der Dorotheenhütte in Wolfach und leitet die Schleiferei, die einen Teil der Produktionsstätte ausmacht. Das Besondere an der Dorotheenhütte ist, dass sie die einzige Stätte im Schwarzwald ist, an der noch die handwerkliche Kunst des Glasblasens mit dem Mund und des Glasschleifens von Hand ausgeübt wird. Etwas ist auch anders im Vergleich zu anderen Produktionsbetrieben: Hier ist praktisch ständig Tag der offenen Tür.

Das integrierte Museum führt durch rund 2000 Jahre Glasgeschichte. Zwar schrieb Wilhelm Hauff bereits 1827 die bekannte Sage vom »kalten Herz« nieder. In dem Büchlein wird deutlich, dass das Handwerk bereits damals im Schwarzwald weit verbreitet war. Die Geschichte der Glashütten in der Region reicht jedoch noch viele weitere Jahrhunderte zurück.

Die Besucher können nicht nur Frank Haupt bei seiner Arbeit über die Schultern schauen. Ganz beliebt ist bei den Gästen der Dorotheenhütte auch, dass sie die Möglichkeit haben, selbst ein Glas zu blasen. Und das können sie anschließend als Souvenir mitnehmen.

### »Säumen« der Kanten

Mit dem selbst geblasenen Werk in der Hand, kommt der Besucher, nachdem er das Museum durchlaufen hat, zu Frank Haupt in die Schleiferei. Dort kann der Besucher die Kanten der gläsernen Eigenkreation »säumen«, also abstumpfen, lassen. Unzählige

Male hat Haupt das schon gemacht.

»Aber meine Hauptbeschäftigung liegt darin, dass ich Tiefenschliffe mache«, meint der Meister. In seiner Schleiferei arbeitet er mit Lehrling Christina Wagner Ornamente in edle Gläser, die Namen wie »Sanssouci« oder »Rheingold« haben. Mit im Team ist auch Certrud Ott, die die Ornamente vorzeichnet. Die passionierte Anzeichnerin kommt

stundenweise, erklärt Haupt: »Sie ist normalerweise im Ruhestand, hat diese anspruchsvolle Arbeit aber schon immer gemacht.«

Vorbei sind die Zeiten, als noch 25 Schleifer in der Werkstatt arbeiteten. »Das war noch in den 70er Jahren so«, verrät der Glasveredler: »Damals haben wir Massen an Produkten rausgehauen.«

Frank Haupt hat bereits von Kindesbeinen an einen Bezug zu seinem Handwerk. »Mein Vater kam 1961 aus dem Rheinland«, erzählt der 46-Jährige. »Er hat sich zum Hüttenmeister und Betriebsleiter hochgearbeitet.« Seinen ersten Kontakt

zum Glasmacher und-schleiferhandwerk hatte Frank Haupt bei Praktika in der Dorotheenhütte. »Da bin ich dann in der Schleiferei hängengeblieben.« 1980 fing er als Lehrling in der Werkstatt an.

### Wenn, dann richtig

Lange Zeit hatte Haupt allerdings gar nichts mit Glas zu tun. Mehrere Jahre arbeitete er in seinem anderen Beruf als Elektrotechniker. »Im Jahr 2000 bin ich gefragt worden, ob ich wieder in der Dorotheenhütte anfangen will«, berichtet er. Wenn, dann richtig, dachte er sich und machte 2003 seine Meisterprüfung im Bayrischen Wald. Übrigens einer Region mit langer Tradition im Glashandwerk.

Das Glasmachen und -schleifen ist im Schwarzwald verankert. Die Dorotheenhütte wurde allerdings in der Nachkriegszeit von Schlesiern aus der Taufe gehoben. Auch dort ist das Handwerk von je her zu Hause. In den Hochzeiten der Wolfacher Glashütte wurden wiederum aus einer anderen Glasgegend Leute angeheuert: Nämlich aus Portugal. Kein Wunder also, dass es viele Wolfacher mit portugiesischen Wurzeln gibt.

»Wir haben Standard und dekore«, erklärt Haupt die heutige Produktpalette. »Aber wir versuchen immer neue zu kreieren.« So kommt es, dass neben den unterschiedlichen Garnituren und Geschenkartikeln auch außergewöhnliche Klobürsthalter oder Zahnpflichtbecher hergestellt werden.

Ein Besuch in der Dorotheenhütte lohnt sich nicht nur bei gutem Ausflugswetter. »Die

meisten kommen, wenn's regnet«, lacht Haupt.

■ **Öffnungszeiten:** täglich von 9 bis 17 Uhr (auch sonn- und feiertags). Infos gibt's unter ☎ 07834/83980 oder im Internet: [www.dorotheenhuette.de](http://www.dorotheenhuette.de)

### HINTERGRUND

#### So wird Glas gemacht

**Die Rohstoffe:** Grundstoff für die Glasherstellung ist reiner Quarzsand. Zur Herstellung von Bleikristall werden Pottasche und 24 Prozent Bleimenninge beigemischt. Der hohe Bleioxydgehalt verleiht den Gläsern in der Dorotheenhütte beste Reinheit und Transparenz.

**Die Schmelze:** Wenn der Glasmacher Feierabend macht, beginnt des Schmelzers Arbeit. Nur ein bis aufs Milligramm ausgewogenes Gemenge garantiert eine gute Glasqualität. Durch den Zusatz von sortierten Scherben wird der Schmelzvorgang bei 1450 Grad, in großen irdenen – zuvor bis zu einem Jahr getrockneten Häfen – geschmolzen.

**Glasmacher am Großzeugofen:** Großzeug nennt man Vasen, Karaffen, Krüge oder Bowlen – große Stücke bis zu 16 Kilogramm Gewicht. Bei solchen Werkstücken

teilen sich meist sechs Glasmacher die unterschiedlichen Arbeitsgänge auf.

**Die Kühlbahn:** Erkalte ein Glas zu rasch, zerspringt es. Die Kühlbahn – Eingabetemperatur etwa 410 Grad, Endtemperatur um die 30 Grad – verhindert dies. Sollte es dennoch zerspringen, ist's nicht ganz so schlimm. Sogar Glasveredler-Meister Frank Haupt meint: »Scherben bringen Glück.« **red/tam**



**Schweißstrebend:** Glasmacher José Silva formt das glühendheiße Glas.